

Praktikumsbericht: Erasmus Praktikum – Marketing Linvosges, Paris

Vorbereitung:

Nach einem erfolgreichen Auslandssemester in Frankreich, geprägt von unvergesslichen Erfahrungen und Momenten, stand für mich schnell fest, dass ich vor dem Abschluss meines Studiums weitere Auslandserfahrungen sammeln möchte. Um mein Französisch zu verbessern und mich beruflich weiterzuentwickeln, entschied ich mich für ein Auslandspraktikum. Meine Suche nach einer Praktikumsstelle begann ich auf klassischen Recruiting-Webseiten wie LinkedIn, Indeed und StepStone. Tatsächlich gestaltete sich die Suche relativ schwierig, denn die meisten Unternehmen bieten Praktika entweder von Januar bis Juli oder von Juli bis Dezember an, um sich an die vorlesungsfreie Zeit in Frankreich anzupassen. Zudem wurde oft nach Muttersprachlern gesucht.

Schließlich entdeckte ich auf der Webseite FashionJobs das Unternehmen Linvosges, welches eine Praktikumsstelle im Marketing für den deutschen Markt ausgeschrieben hatte. Für mich war dies die perfekte Gelegenheit, da ich bereits Erfahrung im Marketing gesammelt hatte und in diesem Bereich arbeiten möchte. Nach einem sehr freundlichen Vorstellungsgespräch, bei dem ich einige meiner zukünftigen Kollegen kennenlernen durfte, musste ich noch drei Aufgaben bearbeiten, um mein bisheriges Wissen unter Beweis zu stellen. Ein paar Tage später erhielt ich die Zusage.

Nach der erfolgreichen Zusage begann die Wohnungssuche, die mich vor einige Herausforderungen stellte. Eine Wohnung in Paris zu finden ist ohnehin nicht leicht, und in diesem Jahr kamen noch die Olympischen Spiele hinzu. Ich bewarb mich bei mehreren Studentenwohnheimen wie dem Crous sowie bei privaten Organisationen, erhielt jedoch leider nur Absagen. So begann ich, nach kleinen Studios oder WGs zu suchen, wobei man besonders vorsichtig sein musste, da es viele Betrüger gibt. Um eine WG zu finden, ist CarteDeColoc die beste Webseite. Dort fand ich tatsächlich viele nette WGs und erhielt auch Zusagen. Doch auch hier gab es Schwierigkeiten, da in Frankreich meist eine französische Bürgerschaft erforderlich ist. Für Personen ohne französische Bürgen gibt es zwar das Visale, jedoch wurde dies von vielen Agenturen, die die WGs vermieteten, nicht akzeptiert, sodass meine Bewerbungen immer wieder scheiterten. Erst drei Wochen vor meiner Abreise und nach vielen verlorenen Nerven fand ich eine WG mit einer Studentin in der Nähe meines Büros.

Aufgaben und Betreuung:

Linvosges ist ein traditionsreiches französisches Unternehmen, das seit über 100 Jahren mit viel Hingabe Heimtextilien herstellt. In Frankreich verfügt das Unternehmen sowohl über Geschäfte als auch über einen Onlinehandel, während für den deutschen Markt bislang nur ein Onlineshop existiert. Meine Aufgaben bei Linvosges waren äußerst vielfältig und umfassten Digital-, Social Media- und Print-Marketing.

Im Bereich Digital Marketing war ich für das Merchandising auf der Webseite verantwortlich und unterstützte bei der Vorbereitung und Nachbereitung von Webseitenupdates und Angebotsänderungen. Zudem erstellte ich die Produktseiten für den deutschen Markt, was für mich eine völlig neue und sehr interessante Erfahrung war.

Im Bereich Social Media Marketing konnte ich bereits vorhandene Erfahrungen einbringen und weiter vertiefen. Dieser Bereich machte mir besonders viel Spaß, da ich meine eigenen Ideen und meine Kreativität einbringen konnte. Ich entwickelte zahlreiche Ideen für Beiträge, setzte diese selbst um und erstellte gemeinsam mit meiner Kollegin die Planungen.

Das Print Marketing umfasste zwei Hauptbereiche: klassische Flyer und Paketbeilagen sowie Kataloge, die an Kunden verschickt werden. Hier unterstützte ich mein Team bei der Erstellung und Planung von Paketbeilagen mit Partnern wie HelloFresh. Darüber hinaus half ich bei verschiedenen Arbeitsschritten, die für die Erstellung der Kataloge notwendig waren, wie beispielsweise dem Verfassen von Kundenbriefen.

Aufgrund der verschiedenen Aufgabenbereiche wurde ich von mehreren Kollegen betreut, die stets ansprechbar und sehr freundlich waren. Zusätzlich hatten wir wöchentliche Teammeetings, in denen offene Fragen oder Probleme besprochen wurden. Mit der Team-Managerin führte ich zu Beginn, zur Halbzeit und am Ende des Praktikums Feedbackgespräche. Alles in allem fühlte ich mich gut betreut und sehr wohl im Team.

Konflikte und Lösungswege

Die Herausforderungen endeten nicht mit der Wohnungssuche, sondern begleiteten mich auch während meines Aufenthalts. Besonders die französische Bürokratie stellte mich vor große Hürden. Für das Praktikum verlangte das Unternehmen, dass ich mich bei der französischen Krankenkasse anmelde. Diese war jedoch nur schwer erreichbar, sodass ich viel Zeit am Telefon und bei Vor-Ort-Terminen verbrachte, um zu verstehen, welche Unterlagen benötigt werden und wie der Anmeldeprozess abläuft. Ähnlich kompliziert gestaltete sich die Erstellung

eines neuen Stromvertrags nach dem Auszug meiner ersten Mitbewohnerin. Obwohl mein Französisch bereits gut war, kostete es mich viel Zeit und Nerven, die Mitarbeiter zu verstehen und das spezifische Vokabular zu meistern.

Auch im Arbeitsalltag stieß ich auf sprachliche Barrieren. Die meisten Meetings fanden auf Französisch statt, sodass es mir besonders am Anfang schwerfiel, der Thematik zu folgen und einzelne Probleme zu verstehen. Trotz dieser Schwierigkeiten möchte ich im Nachhinein keine dieser Erfahrungen missen, da ich viel gelernt habe und mein Französisch deutlich verbessern konnte.

Alltag und Freizeit

Da ich unter der Woche lange Arbeitszeiten hatte, blieb mir nur wenig Zeit für Aktivitäten außer Sport und gelegentliche Afterwork-Veranstaltungen. Deshalb nutzte ich hauptsächlich die Wochenenden, um etwas zu unternehmen. Paris bietet unzählige Möglichkeiten und es ist immer etwas los. Für Personen unter 26 Jahren sind die meisten Museen und Ausstellungen kostenlos, wovon ich stark profitierte. Während meines Aufenthalts im Sommer verbrachte ich viel Zeit im Freien, etwa an der Seine oder mit Picknicks in Parks mit Freunden. Ich unternahm auch einige Ausflüge, zum Beispiel nach Lille und zum Mont Saint-Michel in der Normandie, sowie kleinere Trips zum Jardin de Monet und zum Schloss Fontainebleau, die beide innerhalb einer Stunde von Paris zu erreichen sind. Abends ging ich oft mit Freunden in Bars oder Restaurants, wobei die vegetarische Auswahl in Frankreich leider recht begrenzt ist. Zudem erhielt ich Besuch von Familie und Freunden, was meinen Aufenthalt noch bereicherte.

Positive/negative Erfahrungen:

Die schlechteste Erfahrung, die ich während meiner Zeit in Paris gemacht habe, war die mit meiner ersten Mitbewohnerin. Leider hatten wir wirklich Pech und nach den ersten Wochen stellte sich heraus, dass wir nicht gut zusammenwohnen konnten. Die ersten Monate waren daher sehr schwer für mich, denn ich musste mich generell an die neue Umgebung und Arbeit gewöhnen und fühlte mich Zuhause nicht wohl.

Die positiven Erfahrungen überwogen jedoch bei weitem die negativen, sodass ich auf eine schöne Zeit mit vielen tollen Erinnerungen zurückblicken kann. Besonders positiv empfand ich, dass ich sehr schnell Freunde gefunden habe und mich nie allein gefühlt habe. Zudem traf ich viele Freunde aus meinem früheren Auslandssemester wieder. Während meines Aufenthalts fanden die Olympischen Spiele statt, was die Atmosphäre in Paris unbeschreiblich machte.

Alles in allem habe ich sehr viel gelernt, bin über mich hinausgewachsen und daher sehr dankbar, dass ich diese Erfahrung machen durfte.

